



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Der Kreis Burgdorf.



Einleitung.

Der Kreis Burgdorf wird im Westen vom Regierungsbezirk Hannover, im Süden und Südosten vom Regierungsbezirk Hildesheim, im Nordosten vom Kreis Celle und im Norden vom Kreis Fallingb. begrenzt. Er ist 837,82 qkm gross und setzt sich aus zwei Stadtgemeinden, 81 Landgemeinden und zwei selbständigen Gutsbezirken zusammen. Der Boden, welcher die Merkmale der Lüneburger Heide trägt, ist, abgesehen von kleineren Erhebungen im Süden, Osten und namentlich im Nordwesten, flach. Bei Bissendorf, Burgdorf und Ilten trifft man auf Kreideschichten. Reichere Waldungen finden sich bei Ahlten, zwischen Burgdorf und Uetze, sowie im Nordwesten. Moore giebt es bei Alten-Warmbüchen, Oldhorst, nördlich von Wettmar und in der Gegend von Mellendorf. Bewässert wird der Kreis von der Fuhse, Aue und Wietze mit ihren Zuflüssen. Die Zahl der dem niedersächsischen Stamme angehörenden Bewohner beläuft sich auf rund 36 000. Sie treiben in erster Linie Viehzucht und Ackerbau und handeln mit den Erzeugnissen ihrer Thätigkeit. Ziegeleien finden sich an vielen Orten; auch sind einzelne Zuckerfabriken und Cementfabriken vorhanden. Windmühlen sind über das ganze Land hin zerstreut. Als Hauptverkehrswege dienen die Chausseen Hannover-Walsrode und Hannover-Celle, sowie die in Fig. 1 angegebenen Landstrassen. Folgende Eisenbahnlinien durchschneiden den Kreis: Hannover - Lehrte - Hildesheim, Hannover - Lehrte - Braunschweig, Hannover - Oebisfelde, Hannover - Uelzen und Hannover - Soltau. Eine Aussenstrecke der elektrischen Bahn verbindet die an der Landstrasse Hannover-Haimar belegenden Orte mit einander.

Der Kreis ist im ehemaligen Fürstenthum Lüneburg und nur zum kleinen Theil im Fürstenthum Calenberg belegen. Zu letzterem gehört nur der den Gemeinden Ilten und Bilm bei der Theilung zugefallene Antheil am sogenannten Eisenwinkel vom Bezirke des alten Amtes Hannover. Der Kreis theilt die wechselreichen Geschieke des Fürstenthums, die nur in schwachen Umrissen angedeutet sein mögen: Im Jahre 1235 erhielt Otto das Kind das neu begründete Herzogthum Braunschweig - Lüneburg als erbliches Reichslehen und wurde

Reichsfürst. Seine Söhne Albrecht und Johann theilten 1267 die Lande: Johann erhielt das Herzogthum Lüneburg und die Stadt Hannover, Albrecht das Herzogthum Braunschweig sowie Calenberg und Göttingen. Diese Theilung begründete die Trennung der Lande Braunschweig und Lüneburg. Als Johanns Enkel, Wilhelm von Lüneburg, ohne Söhne starb, entbrannte über die Nachfolge der grosse Lüneburgische Erbfolgekrieg zwischen Magnus Torquatus und Albrecht von Sachsen. Die mannigfachen Zwistigkeiten fanden ihren Abschluss durch

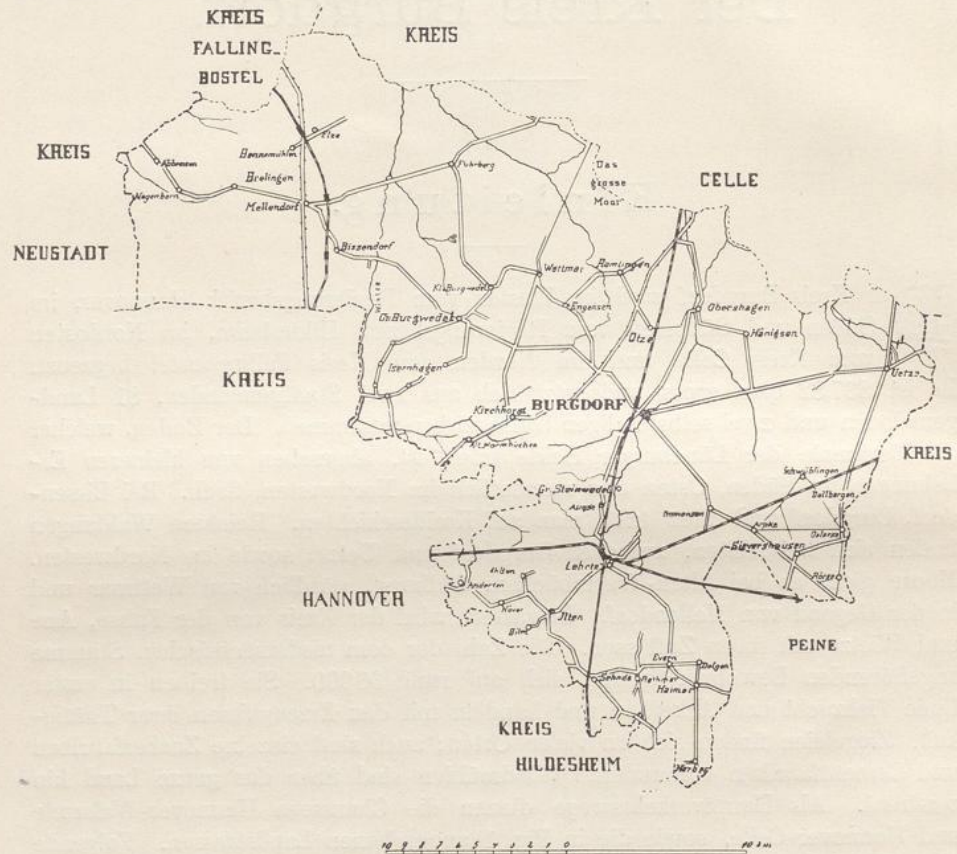


Fig. 1. Der Kreis Burgdorf.

die Theilung vom Jahre 1409: Bernhard erhielt das Braunschweigische, Heinrich das Lüneburgische Land. Bei einer weiteren Theilung im Jahre 1428 wählte dann Bernhard den Lüneburgischen Theil. Unter seinen Nachkommen ist Ernst der Bekenner als eifriger Vorkämpfer der Reformation bekannt. Seine Enkel, die Söhne Wilhelms, beschlossen 1610 zu Celle die Untheilbarkeit des Fürstenthums Lüneburg. Herzog Georg, 1641 gestorben, bestimmte in seinem Testament die Theilung von Lüneburg und Calenberg. Georg Ludwig, 1714 auf den englischen Thron berufen, vereinigte durch seine Heirath mit Dorothea von Celle die sämtlichen welfischen Lande.

Eine Sonderstellung innerhalb des Kreises nimmt das sogenannte „grosse Freie“ ein, welches die Ortschaften Ahlten, Anderten, Höver, Bilm, Ilten, Lehrte, Sehnde, Gretenberg, Rethmar, Evern, Dolgen, Haimar, Harber und Klein-Lopke umfasst. Die Freien sind ein Rest der gemeinen Freien, deren Rechte die Freiheit der Person und des Eigenthums zum Kern hatten. 1248 übergab Graf Heinrich von Lauenrode die „comitia major“ gegen eine jährliche Rente von 20 Mark an Otto das Kind. Die welfische Herrschaft befestigte sich hier seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Im Vertrage zu Minden, 1512, erhielt Heinrich der Mittlere von Lüneburg die Freien vor dem Walde, und seitdem gehören sie endgültig zu Lüneburg.

Die Ortschaften gehören in ihrem grösseren Theil der Hildesheimischen Diöcese an. Was jedoch westlich der Wietze, welche im Allgemeinen als die Grenze angesehen werden darf, belegen ist, gehörte ehemals zum Mindener Archidiakonat Mandelsloh im Loingau. Von den übrigen zu Hildesheim gerechneten Orten gehören die nördlichen dem Pagus Flutwide, die südlichen dem Pagus Hastfala an. Beide Gaue stossen zwischen Aligse und Lehrte zusammen.

Hervorragende Kunstwerke hat der Kreis nicht aufzuweisen, doch bietet er eine Fülle von interessanten Gegenständen der kirchlichen Kleinkunst. Dass auch hier die Kunst ehemals gepflegt wurde, das geht aus den geschichtlichen Nachrichten zur Genüge hervor. Doch haben die Fehden zu Beginn des XV. und XVI. Jahrhunderts, besonders aber der dreissigjährige Krieg das ihrige gethan, um sie in ihrem Aufblühen niederzutreten. Die romanische Zeit wird durch einen Crucifixus zu Kirchhorst sowie einen Thurm in Ilten vertreten. Spätgothische Kirchen sind in Gross-Burgwedel, Isernhagen, Kirchhorst und Mellendorf, letztere mit der Zahl 1497, erhalten. Kapellen aus dieser Zeit finden sich an vielen Orten; die zu Höver trägt die Jahreszahl 1494. Bemerkenswerth ist der mit Scharten versehene Kirchthurm zu Gross-Burgwedel. Einfache Herrenhäuser werden an einigen Orten angetroffen. Von den Altären steht neben einigen aus der spätgothischen Zeit der zu Ilten vom Jahre 1724 obenan. Ein Altarleuchter mit der Jahreszahl 1556 ist in Harber vorhanden, andere zeigen vielfach gothische Auffassung. Spätgothische Crucifixe haben Oelerse und Schwüblingen aufzuweisen. An Glocken ist ein grosser Reichthum vorhanden; eine zu Gross-Burgwedel zeigt Formen des XIV. Jahrhunderts, eine andere zu Otze die Zahl 1461; weitere gehören dem XVI. und namentlich dem XVIII. Jahrhundert an. Schöne Grabsteine sind in Gross-Burgwedel, Kirchhorst und Lehrte vorhanden. Die Meister Barnewitz und Hoyer haben besonders gute Stücke geliefert. Spätgothische Wandmalereien sind in Gross-Burgwedel gefunden worden und ähnliche in Kirchhorst erneuert in ihrer vollen Pracht zu sehen.



